



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement

Fachstelle
Fachkräftesicherung/Bildung im Strukturwandel

GLOSSAR

ARBEITSMARKTSTATISTIK

Fachstelle „Fachkräftesicherung/
Bildung im Strukturwandel“ (FaBiS)

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend



Transferinitiative
Kommunales
Bildungsmanagement



Deutsches Institut für
Erwachsenenbildung
Leibniz-Zentrum für
Lebenslanges Lernen



Bundesinstitut für
Berufsbildung



Impressum

Herausgeberin: Fachstelle „Fachkräftesicherung/Bildung im Strukturwandel“ (FaBiS) in Kooperation mit BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung und DIE – Deutsches Institut für Erwachsenenbildung

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.
Heinemannstraße 12–14
53175 Bonn

fabis@die-bonn.de

<https://www.die-bonn.de/id/41973/about/html>

Die bundesweite Fachstelle „Fachkräftesicherung/Bildung im Strukturwandel“ (FaBiS) ist als Kooperationsvorhaben zwischen den Partnern [BIBB](#) und [DIE](#) angelegt. FaBiS ist eine von fünf Fachstellen der [Transferinitiative „Fachnetzwerk für kommunales Bildungsmanagement“](#), die durch Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert wird.

Rückfragen an: Bennet Krebs

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Friedrich-Ebert-Allee 114–116
53113 Bonn
krebs@bibb.de
www.bibb.de/fabis

Redaktion

Bennet Krebs (BIBB)
David Samray (BIBB)
Dr. Elisabeth Reichart (DIE)
Dr. Sonja Muders (DIE)
Regina Leschner (DIE)

Bonn, den 12.05.2025



FaBiS-Glossar Arbeitsmarktstatistik

Definitionen und Konzepte der Arbeitsmarktstatistik sind erklärungsbedürftige Elaborationen der Wissenschaft und behördlicher Praxis. Dieses Glossar erklärt jene Begriffe, die Interpretinnen und Interpreten einschlägiger Fachveröffentlichungen der Arbeitsmarktstatistik wie -forschung begegnen könnten. Es erörtert die Konzepte, welche für ein möglichst souveränes Verständnis arbeitsmarktstatistischer Datenquellen, Berechnungen und Analysen nötig sind. Die verschiedenen Erörterungen sind so kurz wie möglich, und dennoch so umfassend wie nötig, um auch spezifischere Informationsbedarfe zu stillen.

Insofern richtet sich dieses Kompendium insbesondere an thematisch fortgeschrittene Beratende, Praktikerinnen und Praktiker sowie Forschende mit entsprechender Vorbildung.

*Es bleibt zu beachten, dass viele Konzepte und Definitionen nicht ‚in Stein gemeißelt‘ sind und über verschiedene Quellen variieren können. Im Besonderen kann dies bei konkreten fachstatistischen Umsetzungen abstrakter Konzepte der Fall sein. Das vorliegende Glossar nimmt bestehende Definitionen insbesondere der Bundesagentur für Arbeit (BA) auf. Nachfolgend finden sich auch einige Konzepte dargestellt, die in einschlägigen Analysen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) Anwendung finden. Hierzu zählen die BIBB-IAB-Qualifikations- und Berufsprojektionen (QuBe). Das > **QuBe-Projekt** eröffnet einen langfristigen Ausblick auf die voraussichtliche Entwicklung des Arbeitskräftebedarfs und -angebots nach Qualifikationen und Berufen. Diese Projektionsdaten fundieren Einschätzungen zur Fachkräftesicherung.*

Dieses Glossar soll einen möglichst informierten Umgang mit wichtigen Datenquellen wie jenen der BA oder der Projektionen des QuBe-Projekts ermöglichen und darf als Arbeitshilfe mit Quellenangabe weitergegeben, vervielfältigt und verbreitet werden. Aufgrund der gegebenen inhaltlichen Übernahmen bitten wir bei Zitationen auf die jeweilige originäre Quelle zurückzugreifen.



Adjustierte Suchdauer ¹

In den Projektionen des > **QuBe-Projekts** stellt die adjustierte Suchdauer einen Indikator zur Beurteilung der Fachkräftesituation aus Betriebsperspektive dar. Die Suchdauer einer Stellenbesetzung umfasst die Zeit vom Beginn der Personalsuche bis zur Entscheidung für eine der sich bewerbenden Personen. Je länger sie andauert, desto eher ist die Stellenbesetzung für Arbeitgeber mit Schwierigkeiten verbunden und desto höher ist das Risiko, die Stelle letzten Endes nicht zu besetzen.

Sie wurde auf Basis der IAB-Stellenerhebungen 2012 bis 2023 modelliert. Da die Suchdauer ebenso durch betriebliche Faktoren wie Stellenmerkmale beeinflusst wird, wird sie hinsichtlich dieser Faktoren adjustiert und lediglich für Tätigkeiten oberhalb der Helferniveaus (> **Anforderungsniveau**) ausgewiesen.

Aktivierungsquote ²

Mit einschlägigen Maßnahmen etwa der Qualifizierung fördert die Bundesagentur für Arbeit die Maßnahmeteilnehmenden. Die Aktivierungsquote zeigt den Anteil geförderter („aktivierter“) Personen an den potenziellen Maßnahmeteilnehmenden (den zu aktivierenden Personen). Zu diesen potenziellen Maßnahmeteilnehmenden zählen Arbeitslose respektive erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

Anforderungsniveau ¹

Das Anforderungsniveau gibt den Komplexitätsgrad einer Tätigkeit wieder. Dieses ist zunächst unabhängig von der formalen Qualifikation (> **Qualifikationsniveau**) einer Person, welche diese Tätigkeit ausübt. Mitunter können Personen eines gegebenen Qualifikationsniveaus Tätigkeiten ausüben, deren Anforderungsniveau von diesem numerisch abweicht (> **Niveauinadäquate Erwerbstätigkeit**). Indes wird zur Zuordnung von Anforderungsniveaus jene für die Tätigkeitsausübung typischerweise erforderlichen formalen Qualifikationen herangezogen. Informelle Bildung und/ oder Berufserfahrung sind bei der Zuordnung indes berücksichtigt.

Das Anforderungsniveau kann in der > **Klassifikation der Berufe 2010** (KldB 2010) an der 5. Stelle (Berufsgattung) der zugeordneten Klassifikationskennziffer abgelesen werden.

Es wird nach vier Anforderungsniveaus unterschieden:

1. Helfer- und Anlern Tätigkeiten
2. Fachlich ausgerichtete Tätigkeiten (> **Fachkräfte**)
3. Spezialistentätigkeiten
4. Expertentätigkeiten

Das Anforderungsniveau kann als erwerbstätigenseitiges Gegenstück des > **Qualifikationsniveaus** verstanden werden, welches zu > **Erwerbspersonen** assoziierbar ist. Während das Anforderungsniveau also auf Seite der >



Erwerbstätigen betrachtet wird, ist das > **Qualifikationsniveau** jener der Erwerbspersonen verortet.

Arbeitslose²

Arbeitslose müssen von > **Erwerbslosen** unterschieden werden. Beiden Begriffen liegen unterschiedliche Konzepte zugrunde. Gemäß Bundesagentur für Arbeit sind arbeitslose Personen solche, auf die alle folgenden Eigenschaften zutreffen:

- von > **Beschäftigungslosigkeit** betroffen sind, zeitweilig also nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder nur eine unter 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung ausüben;
- eine versicherungspflichtige, mindestens 15 Stunden wöchentlich umfassende Beschäftigung suchen;
- Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit bzw. Jobcenters unterliegen,
- in der Bundesrepublik Deutschland wohnen;
- weder jünger als 15 Jahre sind, noch die Altersgrenze für den Renteneintritt erreicht haben;
- sich arbeitslos gemeldet haben.

Arbeitslosenquote²

Die Arbeitslosenquote setzt die > **Arbeitslosen** zu der Gesamtzahl an > **Erwerbspersonen** (Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung. Sie gibt also den Anteil der Arbeitslosen (Zähler) an den Erwerbspersonen (Nenner) und damit die relative Unterauslastung des > **Arbeitskräfteangebots** wieder.

Es ist zu berücksichtigen, dass > **Erwerbspersonen** und > **Erwerbstätige** unterschiedlich definiert werden können. Insbesondere können in der Quotenberechnung die Arbeitslosen auf alle oder nur die abhängigen zivilen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) bezogen werden.

Grundsätzlich muss das zugrundeliegende Konzept der > **Arbeitslosen** von jenem der > **Erwerbslosen** abgegrenzt werden.

Arbeitskräfteangebot¹

Das Arbeitskräfteangebot zeigt die verfügbaren Arbeitskräfte. Es umfasst in jedem Fall die > **Erwerbstätigen** konzeptabhängig werden entweder die > **Arbeitslosen** oder die > **Erwerbslosen** hinzugerechnet.

In den Projektionen des > **QuBe-Projekts** umfasst das Arbeitskräfteangebot die Gesamtheit aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen. Es wird damit über die > **Erwerbspersonen** abgebildet, die für den Arbeitsmarkt (insgesamt oder für einen bestimmten Beruf/ mit einer bestimmten Qualifikation) zur Verfügung stehen. Das



Angebot an Erwerbspersonen wird nach dem sogenannten ‚Inländerkonzept‘ ausgewiesen. Die Erwerbspersonen werden hier nach ihrem Wohnort angegeben. Somit umfasst das Angebot in Deutschland alle Erwerbspersonen mit Wohnsitz in Deutschland. Erwerbspersonen mit Wohnsitz im Ausland, die in Deutschland arbeiten, werden nicht berücksichtigt. Ebenso umfasst das Angebot für ein bestimmtes Bundesland nur die Erwerbspersonen, die dort wohnen und lässt jene, die aus einem anderen Bundesland einpendeln, außen vor. Zudem wird im Arbeitskräfteangebot für einen bestimmten Beruf die berufliche Mobilität der Erwerbspersonen bereits berücksichtigt. Das Angebot enthält in diesem Fall einschlägig qualifizierte Fachkräfte, die nicht in andere Berufe abgewandert sind, sowie fachfremde Kräfte, die ihre Qualifikation in anderen Berufen erworben haben. So sind beispielsweise im Angebot für den Berufsbereich „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ (> **Klassifikation der Berufe 2010**) nicht nur Personen mit einem Betriebswirtschaftsstudium enthalten, sondern z. B. auch Personen mit einem Ingenieursabschluss, die in der Geschäftsführung tätig sind bzw. für diese Tätigkeit zur Verfügung stehen.

Arbeitskräftebedarf¹

Der Arbeitskräftebedarf kann aufgrund von Konzeptabweichungen unterschiedlich definiert sein. Er kann etwa als Summe von > **Erwerbstätigen** und offenen Stellen bemessen werden. Insbesondere letztere sind nicht unbedingt eindeutig zu erfassen.

In Projektionen wie jenen des > **QuBe-Projekts** geben die Erwerbstätigen den Arbeitskräftebedarf wieder. In QuBe zählen zu den Erwerbstätigen alle Personen, die als Arbeitnehmer/-innen, Angestellte, Beamte/Beamtinnen, geringfügig Beschäftigte, Soldaten/Soldatinnen oder als Selbständige beziehungsweise als mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig vom Umfang dieser Tätigkeit. Hierbei wird unterstellt, dass die Arbeit aller Erwerbstätigen tatsächlich nachgefragt wird. Der Bedarf an Erwerbstätigen wird nach dem sogenannten Inlandskonzept ausgewiesen. Die Erwerbstätigen werden insofern nach ihrem Arbeitsort angegeben. Der Bedarf in Deutschland umfasst also alle Erwerbstätigen, die in Deutschland arbeiten, unabhängig von ihrem Wohnort. Erwerbstätige, die in Deutschland wohnen, jedoch im Ausland arbeiten, werden nicht berücksichtigt. Analog dazu umfasst der Bedarf in einem bestimmten Bundesland alle Erwerbstätigen, die dort arbeiten. Einpendelnde werden daher mitberücksichtigt, Auspendelnde dagegen nicht (> **Pendler**).

Ein Arbeitskräftemangel liegt dann vor, wenn der Arbeitskräftebedarf nicht hinreichend gedeckt werden kann. Die Begriffe Fachkräftemangel und Fachkräfteengpass schränken hier auf die Menge der Fachkräfte ein.

Arbeitsuchende²

Gemäß Bundesagentur für Arbeit sind Arbeitsuchende Personen, die



- eine versicherungspflichtige Beschäftigung suchen, welche mindestens 15 Stunden in der Woche umfasst;
- sich wegen einer entsprechenden Vermittlung bei einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter gemeldet haben;
- diese angestrebte Tätigkeit ausüben können und dürfen.

Dies gilt auch, wenn Arbeitsuchende bereits eine Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit ausüben (§ 15 SGB III).

Es wird nach arbeitslosen und nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden differenziert.

Arbeitsvolumenpotenzial (angebotsseitig) ¹

Das Arbeitsvolumenpotenzial ist ein hypothetisches Konstrukt, das angibt, wie groß das Arbeitsangebot, gemessen in Stunden, tatsächlich ist. In den Projektionen des **> QuBe-Projekts** wird dieses über den Mikrozensus, eine Ein-Prozent-Stichprobe der Wohnbevölkerung Deutschlands, bestimmt. Hier wird auf die Zahl der maximal gewünschten wöchentlichen Arbeitsstunden in den letzten fünf Jahren zurückgegriffen, sofern diese über den regelmäßig tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden liegen.

Arbeitsvolumen (bedarfsseitig) ¹

In Projektionen wie jenen des **> QuBe-Projekts** entspricht das Arbeitsvolumen (bedarfs-/nachfrageseitig) dem Produkt aus der Anzahl der **> Erwerbstätigen** und den tatsächlich geleisteten jährlichen Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen.

Berufsausbildung ²

Hierzu zählen betriebliche Ausbildung, schulische Ausbildung und (Duales) Studium. Weiterbildungen sind nicht Teil der Definition.

Beschäftigungslosigkeit ²

Personen, die nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, gelten als beschäftigungslos. Gemäß § 138 Abs. 3 SGB III gelten zumal Personen mit einer oder mehreren Erwerbstätigkeiten als beschäftigungslos, wenn die insgesamt wöchentliche Arbeitszeit weniger als 15 Stunden beträgt.

Beschäftigungslosigkeit ist nicht mit Arbeitslosigkeit gleichzusetzen. Personen mit einem Beschäftigungsverhältnis von weniger als 15 Wochenstunden sind dann außerdem **> Arbeitslose**, wenn sie ihre Beschäftigungslosigkeit zu beenden versuchen und dabei den Vermittlungsbemühungen ihrer Agentur für Arbeit unterliegen.



Beschäftigungsquote²

Im Rahmen der Beschäftigungsstatistik gibt die Beschäftigungsquote den Anteil der > **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze am Wohnort an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Beamte, Selbständige und nicht sozialversicherungspflichtige > **Erwerbstätige** sind hier unberücksichtigt. Die Beschäftigungsquote kann neben dieser Standarddefinition generell auch für andere Beschäftigungsarten, andere Altersgruppen oder verschiedene soziodemographische Gruppen berechnet werden, auf welche dann definitorisch Bezug zu nehmen ist.

Die Beschäftigungsquote unterscheidet nicht nach Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigungen.

Wie die verwandte, aber abweichend definierte > **Erwerbstätigenquote** ist auch die Beschäftigungsquote ein wichtiger Indikator dafür, in welchem Umfang sich soziodemographische Determinanten (insbesondere die vorhandene Bevölkerung) auf die Beschäftigung auswirken. Die Zahl der erwerbsfähigen Personen von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze (Nenner) ist hierbei von vielfältigen Faktoren wie Geburtenentwicklung, Lebenserwartung (langfristig), aber auch regionalen Wanderungen und Pendlerströme (kurz- bis mittelfristig) abhängig. Auch der Zähler, also der Anteil der erwerbsfähigen Bevölkerung, welcher tatsächlich einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgeht, unterliegt mannigfaltigen, regional divergierenden Einflüssen. Hier ist etwa an die ökonomische Situation, Arbeitsmarktpolitik und die > **Erwerbsquote** zu denken.

Bildungsniveau nach ISCED 2011²

Die Internationale Standardklassifikation des Bildungswesens (International Standard Classification of Education, [ISCED](#)) aus dem Jahr 2011 klassifiziert und charakterisiert Bildungsabschlüsse. Vertikal reicht ihre Differenzierung dabei vom Primarbereich (ISCED 1) über den Sekundarbereich II (ISCED 3) bis hinauf zur Promotion (ISCED 8). Sie wird mitunter als Referenz für das > **Qualifikationsniveau** herangezogen.

Einschaltungsgrad²

Der [Einschaltungsgrad](#) ist ein Maß für die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit an Stellenbesetzungsprozessen. In der statistischen Interpretation bspw. von > **Vakanzeiten** oder offenen Stellen muss der Einschaltungsgrad berücksichtigt werden, wenn Zahlen der Bundesagentur für Arbeit die Datengrundlage bilden.

Erwerbspersonen³

Das > **Arbeitskräfteangebot** kann anhand der Anzahl an Erwerbspersonen gemessen werden.



Gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization ([ILO](#)) sind Erwerbspersonen alle Personen, die ihren Wohnsitz im Bundesgebiet haben und eine unmittelbar oder mittelbar auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben oder suchen (abhängig Beschäftigte, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige) – unabhängig von der Bedeutung des Ertrags dieser Tätigkeit für ihren Lebensunterhalt und ohne Rücksicht auf die von ihnen tatsächlich geleistete oder vertragsmäßig zu leistende Arbeitszeit (Erwerbskonzept).

Erwerbspersonenpotenzial²

Das Erwerbspersonenpotenzial umfasst alle Menschen einer Wohnbevölkerung, die arbeiten können, wollen und dürfen. Als Maß für das Arbeitskräfteangebot beinhaltet es sowohl die Personen, die ihren Erwerbswunsch realisiert haben (> **Erwerbstätige**, > **Beschäftigte**) als auch diejenigen, denen das noch nicht gelungen ist (Personen in > **Beschäftigungslosigkeit**). Wird zu den > **Erwerbspersonen** (Erwerbstätige und Arbeits- bzw. Erwerbslose) also noch die > **Stille Reserve** hinzugezogen, wird von Erwerbspersonenpotenzial gesprochen. Jährlich wird dieses vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung ([IAB](#)) geschätzt.

Erwerbslose^{1 + 2}

Erwerbslose müssen von > **Arbeitslosen** unterschieden werden. Den Begriffen liegen unterschiedliche Konzepte zugrunde.

Als erwerbslos gelten nach der Definition der International Labor Organization ([ILO](#)) Personen zwischen 15 und unter 75 Jahren, wenn sie in den letzten vier Wochen (vor einer Befragung) aktiv nach einer Tätigkeit gesucht haben; eine solche binnen von zwei Wochen zumal aufnehmen könnten. Hingegen Arbeitslose sind Arbeitsuchende über 15 Jahren, aber vor Eintritt des Rentenalters (67 Jahre), die nach § 138 SGB III vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis von mehr als 15 Stunden stehen, eine versicherungspflichtige Beschäftigung von mindestens 15 Stunden wöchentlich suchen und sich bei einer Agentur für Arbeit/Jobcenter persönlich arbeitslos gemeldet haben. Sie müssen also als registrierte Arbeitslose geführt werden. Statistisch zeigt sich, die Zahl der Erwerbslosen ist geringer als jene der Arbeitslosen. Das > **QuBe-Projekt** folgt dem Konzept der Erwerbslosigkeit.

Personen, welche weder erwerbstätig noch erwerbslos sind, gelten als Nichterwerbspersonen.

Erwerbslosenquote¹

Die Erwerbslosenquote zeigt den Anteil der > **Erwerbslosen** an den > **Erwerbspersonen**. Sie ist, entsprechend der Konzeptdifferenz, von der > **Arbeitslosenquote** zu unterscheiden.



Erwerbsquote¹

Die Erwerbsquote zeigt den Anteil der > **Erwerbspersonen** an der Gesamtbevölkerung. Somit liefert sie eine Maßzahl zur Beteiligung der Wohnbevölkerung am Erwerbsleben.

Erwerbstätige^{1 + 2}

Gemäß dem Labour-Force-Konzept der International Labour Organization ([ILO](#)) sind Erwerbstätige Personen im Alter von 15 Jahren und älter, welche

- mindestens eine Stunde gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen respektive in einem Arbeitsverhältnis stehen (Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer), oder:
- selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben; oder
- als mithelfende Familienangehörige im Betrieb eines Familienmitgliedes mitarbeiten, ohne dafür Lohn oder Gehalt zu beziehen.

Weiterhin einbezogen sind

- Soldatinnen und Soldaten und Personen in Freiwilligendiensten; sowie
- Personen, die vorübergehend nicht arbeiten, aber formal mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind (wie Urlauber, Kranke, Streikende, Ausgesperrte, Personen im Mutterschaftsurlaub oder Elternzeit, Schlechtwettergeldempfänger/-innen usw.).

Hierbei ist irrelevant, ob der Tätigkeitsertrag für den Lebensunterhalt maßgeblich ist.

Diese ILO-Definition findet in Arbeitsmarktforschung und Statistik breite Berücksichtigung. In Projektionen wie jenen des > **QuBe-Projekts** kann die Anzahl der Erwerbstätigen den > **Arbeitskräftebedarf** anzeigen.

In Statistiken wird die zeitlich überwiegende Tätigkeit zugrunde gelegt, über die Erwerbstätige einem Beruf oder Wirtschaftszweig zugeordnet werden.

Eine Differenzierungsnotwendigkeit von Erwerbstätigen ergibt sich über die divergenten Definitionen des Inlands-(Arbeitsorts-) respektive Inländer-(Wohnorts-)Konzept (Volkswirtschaft).

Erwerbstätigenquote²

Die Erwerbstätigenquote zeigt den Anteil der > **Erwerbstätigen** an der Gesamtbevölkerung. Somit liefert sie eine Maßzahl zur tatsächlichen Integration des gegebenen Humankapitals in den Arbeitsmarkt.



Sie unterliegt mannigfaltigen, regional divergierenden Einflüssen. Hier ist etwa an die ökonomische Situation, Arbeitsmarktpolitik und schließlich weitere Determinanten zu denken.

Fachkräfte²

In Anlehnung an die > **Klassifikation der Berufe 2010** sind gemäß ihres > **Anforderungsniveaus** Fachkräfte solche > **Erwerbstätige**, die einen Beruf ausüben, welcher fachlich ausgerichtete Tätigkeiten beinhaltet. Mit ihrem > **Qualifikationsniveau** der Stufe 2 entsprechen Personen mit beruflichem Abschluss formal betrachtet jenen Voraussetzungen, wie sie sich für die Ausübung fachlich ausgerichteter Tätigkeiten ergeben.

Insbesondere im medialen und politischen, aber auch im wissenschaftlichen Umfeld wird dieser Fachkraftbegriff mitunter erweitert. Häufig reicht er dann über jenen engen Begriff des > **Anforderungsniveaus** hinaus. Fachkrafttätigkeiten werden dann unterstellt, wenn für die Ausübung des entsprechenden Berufs regelmäßig mindestens (!) ein voll qualifizierender Berufsabschluss erforderlich ist. Fachkräfte üben in diesem Sinne eine Tätigkeit mit > **Anforderungsniveau** 2 oder höher aus. Fachkräfte sind insofern eine Teilgruppe der Erwerbstätigen, die ihrerseits außerdem An- und Ungelernte umfassen.

Förderstatistik²

Die [Förderstatistik](#) der Bundesagentur für Arbeit zeigt den Umfang von Förderungen und Teilnahmen von Personen an Maßnahmen der aktiven Arbeitsförderung (§ 3 SGB III) sowie die Leistungen zur Eingliederung (§§ 16 ff SGB II). Gezählt wird nach Förderfällen, also Teilnahmen, nicht nach Personen. Mehrfachzählungen von Personen sind insofern möglich. Ihre Erhebung erfolgt gemäß §§ 280, 281 und 283 SGB III und § 53 SGB II. Die Erhebung unterliegt dem Sozialdatenschutz sowie Regeln der statistischen Geheimhaltung.

Klassifikation der Berufe 2010²

Federführend von der [Bundesagentur für Arbeit \(BA\) und dem Statistischen Bundesamt](#) entwickelt, wurde die Klassifikation der Berufe 2010 ([KldB 2010](#)) seit ihrem Einführungsjahr 2011 zu einer zentralen Taxonomie der Arbeitsmarktforschung. In Wissenschaft und Statistik findet sie breite Anwendung.

Die KldB 2010 löste die beiden bisherigen deutschen Berufsklassifikationen, Klassifizierung der Berufe 1988 (KldB 1988) der Bundesagentur für Arbeit und die Klassifizierung der Berufe 1992 (KldB 1992) des Statistischen Bundesamtes, ab. Seit dem Jahr 2021 existiert eine „Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020“, die allerdings nur sehr moderate Anpassungen aufnimmt. Hauptsächlich kamen einige Berufsuntergruppen (4-Steller) und Berufsgattungen (5-Steller) hinzu.



Die KldB 2010 strukturiert Berufe anhand zweier Dimensionalitäten: Berufsfachlichkeit und **> Anforderungsniveau**. Anders als etwa bei der International Standard Classification of Occupations 2008 ([ISCO-08](#)) ist die Berufsfachlichkeit hierbei das erstrangige taxonomische Kriterium. Es werden neun Berufsbereiche (1-Steller) sowie Militärberufe unterschieden; auf den tieferen Gliederungsebenen werden diese Berufsbereiche fachlich noch weiter ausdifferenziert. Auf der untersten Gliederungsebene der Berufsgattungen (5-Steller) wird schließlich das Anforderungsniveau ausgewiesen. Insgesamt erstreckt sich die KldB 2010 über fünf numerische Gliederungsebenen:

1. Berufsbereiche 1-Steller 10 Positionen
Beispiel: 8 Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung
2. Berufshauptgruppen 2-Steller 37 Positionen
Beispiel: 81 Medizinische Gesundheitsberufe
3. Berufsgruppen 3-Steller 144 Positionen
Beispiel: 811 Arzt- und Praxishilfe
4. Berufsuntergruppen 4-Steller 702 Positionen (überarbeitete Fassung 2020, zuvor 700)
Beispiel: 8114 Tiermedizinische Fachangestellte
5. Berufsgattungen 5-Steller 1300 Positionen (überarbeitete Fassung 2020, zuvor 1286)
Beispiel: 81142 Tiermedizinische Fachangestellte - Fachkraft

Abhängig von gegebenen Fallzahlen lassen sich somit in statistischen Auswertungen unterschiedliche Auflösungen eines Berufes gemäß KldB 2010 realisieren. Es ist zu beachten, dass auch die in der KldB 2010 maximal aufgelösten Berufsgattungen (5-Steller) nicht unbedingt sprechende Bezeichnungen tragen. Regelmäßig können außerdem mehrere rechtlich oder informell konstituierte Einzelberufe einer Berufsgattung (5-Steller) der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) zugeordnet werden. Aus diesem Grund führt die Bundesagentur für Arbeit Übersichten, die einzelne Berufsbenennungen den Berufsgattungen (5-Steller) der KldB 2010 zuordnen.

Von der Klassifikation der Berufe 2010 (KldB 2010) existiert zur International Standard Classification of Occupations 2008 (ISCO-08) ein Umsteigeschlüssel.

Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 ⁴

Die Klassifikation der **> Wirtschaftszweige** 2008 ([WZ 2008](#)) erstreckt sich über fünf Hierarchieebenen, wobei die ersten vier der EU-Klassifikation der Wirtschaftszweige NACE Rev. 2 (Nomenclature statistique des activités économiques dans la Communauté Européenne, Revision 2) entsprechen. Mit der zusätzlichen fünften



Ebene trug das Statistische Bundesamt den Eigenheiten der deutschen Wirtschaft Rechnung.

Die WZ 2008 findet vielfach Anwendung in verschiedenen ökonomischen bzw. statistischen Kontexten, auch der Arbeitsmarktforschung. In den Projektionen des **> QuBe-Projekts** wird der **> Arbeitskräftebedarf** nicht nur nach Berufen im Sinne der **> Klassifikation der Berufe 2010**, sondern zumal außerdem nach Wirtschaftszweigen gemäß der WZ 2008 ausgewiesen.

Langzeitarbeitslose²

Gemäß § 18 Abs. 1 SGB III gelten alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung ein Jahr (hier: 364 Tage) und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos (**> Arbeitslose**) gemeldet waren, als Langzeitarbeitslose.

Meldequote offener Arbeitsstellen²

Die Meldequote offener Arbeitsstellen der Bundesagentur für Arbeit wird mithilfe einer Betriebsbefragung (IAB-Stellenerhebung) berechnet. Die in der Befragung ermittelten gemeldeten Stellen werden hierbei auf das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot bezogen. Quartalsweise wird letzteres durch eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) ermittelt.

Niveauinadäquate Erwerbstätigkeit¹

Generell als komplementär sind die jeweils vier Stufen der erwerbspersonenseitigen **> Qualifikationsniveaus** und der erwerbstätigenseitigen **> Anforderungsniveaus** zu verstehen.

Indes verfügen Erwerbstätige nicht immer über ein solches Qualifikationsniveau, welches ihrer Tätigkeit auf gegebenen Anforderungsniveau entspricht. So kommt es vor, dass bspw. eine Master-Absolventin (Qualifikationsniveau 4) lediglich Spezialistentätigkeiten (Anforderungsniveau 3) nachgeht. Analog dazu könnte eine fachlich ausgerichtete Tätigkeit (Anforderungsniveau 2) in unreglementierten Berufen potenziell von einer Person ohne beruflichen Abschluss (Qualifikationsniveau 1) ausgeübt werden.

In solchen Szenarien ist von niveauinadäquater Erwerbstätigkeit zu sprechen.

Niveauinadäquate Erwerbstätigkeit muss bei der Interpretation mancher Arbeitsmarktbilanz mitgedacht werden. Wird **> Arbeitskräfteangebot** mit **> Arbeitskräftebedarf** bspw. mit Projektionsdaten des **> QuBe-Projekts** auf Ebene von Qualifikations- und Anforderungsniveaus saldiert, so lässt dies die berufliche Flexibilität und mit ihr die Möglichkeit von niveauinadäquaten Erwerbstätigkeiten außer Acht.



Pendler²

Als Pendlerinnen/ Pendler werden Beschäftigte definiert, deren Wohngemeinde sich von ihrer Arbeitsgemeinde unterscheidet. Die Häufigkeit des Pendelns ist unerheblich. Der Wohnort kann zumal im Ausland sein.

Es sind verschiedene Perspektiven möglich. Während Einpendlerinnen/ Einpendler Personen sind, die in ihrer Arbeitsgemeinde nicht wohnen, handelt es sich bei Auspendlerinnen/ Auspendlern um Personen, die in ihrer Wohngemeinde nicht arbeiten. Dementsprechend lassen sich Auspendlerquoten und Einpendlerquoten errechnen.

Pendeln spielt insbesondere in der Beschäftigtenstatistik eine Rolle. Hier können lediglich Einpendler aus dem Ausland nachgewiesen werden; Auspendler ins Ausland indes nicht.

Sowohl für Arbeits- als auch Wohnort existieren > **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SvB)**, die nicht regional zuzuordnen sind. In der Ermittlung von Ein- und Auspendler gilt:

- Einpendler = (SvB am Arbeitsort) – (SvB mit Arbeitsort = Wohnort) – (SvB ohne Angabe zum Wohnort)
- Auspendler = (SvB am Wohnort) – (SvB mit Arbeitsort = Wohnort) – (SvB ohne Angabe zum Arbeitsort)

Ist Wohn- oder Arbeitsort eines/ einer Beschäftigten nicht bekannt, so ist diese/r nicht zu den Pendlern zu zählen.

Qualifikationsniveau¹

Das Qualifikationsniveau beschreibt die Güte der erworbenen beruflichen Qualifikation. Die Zuordnung erfolgt in Rekurs auf das > **Bildungsniveau nach ISCED 2011**. Häufig wird in statistischen Analysen, so auch in den Projektionen des > **QuBe-Projekts**, nach vier Niveaustufen unterschieden:

1. Personen ohne vollqualifizierenden beruflichen Abschluss;
2. Personen mit beruflichem Abschluss;
3. Personen mit Aufstiegsfortbildung, Bachelorabschluss oder Diplom (FH);
4. Personen mit Hochschulabschluss (ohne Bachelorabschluss oder Diplom (FH)).

Das Qualifikationsniveau kann als erwerbspersonenseitiges Gegenstück des > **Anforderungsniveaus** verstanden werden, welches zu > **Erwerbstätigen** assoziierbar ist. Während das Anforderungsniveau also auf Seite der > **Erwerbstätigen** betrachtet wird, ist das > **Qualifikationsniveau** auf jener der Erwerbspersonen verortet.



QuBe-Projekt¹

Anhand von Modellrechnungen zeigen die Qualifikations- und Berufsprojektionen ([QuBe-Projekt](#)) von Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) und Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), wie sich Angebot und Nachfrage nach Qualifikationen und Berufen langfristig entwickeln könnten. Sie sind in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Wirtschaftliche Strukturforschung (GWS) entstanden. Aktuell (2025) liegen die Ergebnisdaten der achten Projektionswelle (2024) vor.

In der Datengrundlage werden mehrere Datenquellen aufeinander abgestimmt. Der Mikrozensus (achte Welle: letztes Erhebungsjahr 2021) liefert Informationen über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. An dieser amtlichen Repräsentativstatistik des Statistischen Bundesamts sind jährlich ein Prozent aller Haushalte in Deutschland beteiligt. Die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (in der vorliegenden Projektion bis zum Jahre 2023) ist Grundlage für die Projektion der Gesamtwirtschaft. Die Registerdaten der **> Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SVB)** und der ausschließlich geringfügig Beschäftigten (AGB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) liefern zusätzliche Informationen zu den **> Erwerbstätigen** nach Beruf und den entsprechend gezahlten Löhnen.

Die Ergebnisse werden auf gesamtdeutscher Ebene nach bis zu 141 Dreistellern (Berufsgruppen, Militärberufe kumuliert) der **> Klassifikation der Berufe 2010** (KldB 2010) differenziert. Das Alleinstellungsmerkmal des QuBe-Projektes liegt in der Verknüpfung des Arbeitsangebots nach einem erlernten Beruf mit der berufsspezifischen Arbeitsnachfrage durch die Verwendung beruflicher Flexibilitätsmatrizen. Hierdurch kann eine fachliche Bilanzierung des Arbeitsmarkts durch den Vergleich von Erwerbspersonen und Erwerbstätigen nach Berufsgruppen erfolgen. Die Ergebnisse basieren auf der Basisprojektion der siebten Projektionswelle. Diese baut auf den Methoden der vorherigen Wellen auf.

Mit dem QuBe-Projekt wird in der Basisprojektion ein auf Empirie basiertes Konzept verfolgt: Es werden nur bislang nachweisbare Verhaltensweisen in die Zukunft projiziert. Das Verhalten der Akteure kann sich in der Zukunft infolge von Knappheits- und Lohnentwicklungen modellendogen anpassen, also aus dem vorhandenen Gleichungssystem heraus. In der Vergangenheit nicht angelegte, neuartige Verhaltensänderungen sind allerdings nicht Teil der Basisprojektion. Künftige Schocks und/ oder Trendbrüche (bspw. Änderungen des Mobilitätsverhaltens, in Kinderbetreuungsangeboten oder hinsichtlich von Klimaschutzmaßnahmen) werden in Form von Alternativszenarien analysiert und betrachtet.

Die Bundesprojektionen sind um Ergebnisse auf der regionalen Ebene substantiell erweitert worden. Für jedes Bundesland werden Angebot und Bedarf mit Bezug auf regionalspezifische Komponenten gebildet. Die Angebotsseite berücksichtigt die regionsspezifische Bevölkerungsentwicklung bezogen auf Anzahl und Altersstruktur. Die Bedarfsseite nimmt ebenfalls die Bevölkerungsentwicklung auf, berücksichtigt zudem aber auch, etwa für das Verarbeitende Gewerbe, nationale und internationale Marktentwicklungen und den Vorleistungsverbund zwischen Verarbeitendem Gewerbe



und Unternehmensdienstleistungen. Neben den regionalspezifischen Komponenten werden übergeordnete Einflüsse in die Rechnungen einbezogen. Hierzu zählen Bildungsverhalten oder genereller Strukturwandel im Sinne bspw. der Digitalisierung. Die regionalspezifischen Ergebnisse ergeben in Summe das Bundesergebnis und liefern damit insbesondere eine Verteilung der Bundesentwicklung im Raum. Eine Regionalisierung findet bis hinunter zur Ebene von Bundesländern und Arbeitsmarktregionen statt.

Das QuBe-Projekt unterhält ein eigenes QuBe-Datenportal und bietet einschlägige QuBe-Dossiers mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen an.

Saisonbereinigung²

Die Saisonbereinigung ist ein abstraktes statistisches Verfahren, welches die zeitreihenanalytische Elimination von regelmäßigen jahreszeitlichen Prägungen („Frühjahresbelebung“, „Sommerloch“) gegebener Zeitreihen erlaubt. Saisonale Effekte werden herausgerechnet; Trends und Sondereffekte können in diesen saisonbereinigten Zeitreihen etwa zur Arbeitslosigkeit besser abgelesen und interpretiert werden.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte²

Die Abgrenzung Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter (SvB) hat in Arbeitsmarktstatistiken große Relevanz. Insbesondere vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) existiert mit der Beschäftigtenhistorik (BeH) eine umfassende Erfassung sozialversicherungspflichtiger (und geringfügiger) Beschäftigung.

Laut Bundesagentur für Arbeit gehören zu den Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insbesondere:

- Auszubildende;
- Altersteilzeitbeschäftigte;
- Praktikantinnen / Praktikanten;
- Werkstudierende,
- Personen, welche aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (bspw. Wehrübung) einberufen werden;
- behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen;
- Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen; sowie
- Personen, die ein freiwilliges soziales, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.



Nicht einbezogen sind:

- Beamtinnen/ Beamte;
- Selbständige;
- mithelfende Familienangehörige;
- Berufs- und Zeitsoldatinnen und -soldaten;
- Wehr- und Zivildienstleistende (siehe obige Ausnahme).

Stille Reserve^{1 + 2}

Die Stille Reserve ist Teil des Erwerbspersonenpotenzials. Dieses ist die Summe aus **> Erwerbspersonen** und Stiller Reserve. Der Begriff ist umstritten. Als Stille Reserve wird zuweilen jener Teil der Bevölkerung bezeichnet, welcher nicht am Erwerbsleben teilnimmt; unter gegebenen Umständen jedoch eine Erwerbsbeteiligung erwägen würde.

Zur Stillen Reserve können insbesondere Personen gezählt werden, die

- Arbeit suchen, ohne arbeitslos gemeldet zu sein;
- ihre Arbeitsuche vorerst suspendiert haben, diese bei guter Arbeitsmarktlage jedoch wieder aufnehmen würden;
- in spezifischen arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind;
- vorzeitig aus dem Erwerbsleben aus Gründen des Arbeitsmarkts ausgeschieden sind.

In amtlichen Statistiken werden diese Gruppen zumindest teilweise nicht erfasst. Insofern muss die Stille Reserve geschätzt werden. In Projektionen wie jenen des **> QuBe-Projekts** kann die Stille Reserve modellendogen und insofern ein Erwerbspersonenpotenzial bestimmt werden.

Stock-Flow-Modell¹⁺²

Stock-Flow-Modelle ermöglichen die Abbildung veränderlicher volkswirtschaftlicher Größen. Vermittels Stock-Flow-Modelle können bspw. Arbeitsmarktzahlen im Rahmen von Projektionen in die Zukunft fortgeschrieben werden.

In Stock-Flow-Modellen werden mit gegebenen Daten Bestände zum Ist-Zeitpunkt ausgewiesen respektive errechnet. Vom aktuellen Bestand kann sodann mithilfe der zu errechnenden Zu- und Abgänge der Bestand zu einem interessierenden Zeitpunkt in der Zukunft prognostiziert werden.

Die Projektionen des **> QuBe-Projekts** nutzen im Grundsatz Stock-Flow-Ansätze. Auch die Statistik der Arbeitslosigkeit greift auf Stock-Flow-Modelle zurück.



Unbesetzte Berufsausbildungsstellen²

Als unbesetzte Berufsausbildungsstellen gelten alle Stellen, die bis zum jeweiligen Stichtag weder besetzt noch von den suchenden Betrieben zurückgenommen worden sind. Berufsausbildungsstellen in Berufsbildungswerken sowie in sonstigen Einrichtungen, welche Ausbildungsmaßnahmen für behinderte Menschen anbieten, sind ebenfalls berücksichtigt.

Unterbeschäftigung²

In Abgrenzung insbesondere zu **> Arbeitslosen** sind Unterbeschäftigte im Sinne der Bundesagentur für Arbeit zusätzlich zu diesen auch solche Personen, die nicht als arbeitslos gemäß SGB gelten. Dies ist der Fall, wenn sie an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik teilnehmen oder einen spezifischen Sonderstatus besitzen. Ohne diese Maßnahmen würde die Arbeitslosigkeit wohl höher ausfallen. Aus diesem Grund ist Unterbeschäftigung von arbeitsmarktpolitischem Interesse, weswegen die Bundesagentur für Arbeit (BA) eine **> Unterbeschäftigungsquote** ausweist.

Unterbeschäftigungsquote²

Ergänzend zur **> Arbeitslosenquote** errechnet die Bundesagentur für Arbeit (BA) eine Unterbeschäftigungsquote. Diese gibt die relative Unterauslastung des erweiterten Arbeitskräfteangebots wieder.

Vakanzeit²

Die Bundesagentur für Arbeit errechnet Vakanzeiten von Arbeitsstellen. Im Bestand werden diese aus der Differenz zwischen Stichtag und frühestmöglichem Besetzungstermin, im Abgang aus der Differenz zwischen dem Zeitpunkt des Abgangs und frühestmöglichem Besetzungstermin bestimmt. Diese Differenz gibt also jene Zeitspanne wieder, um die eine offene Stelle länger vakant war als arbeitgeberseitig gewünscht. Insofern der Besetzungstermin nicht überschritten wurde, beträgt die zugehörige Vakanzeit dementsprechend null Tage.

Vakanzeiten können, ebenso wie die konzeptionell verwandten **> Adjustierte Suchdauern** des **> QuBe-Projekts**, als Indikator für etwaige Fachkräfteengpässe dienen.

VerBIS²

Das interne Vermittlungs-, Beratungs- und Informationssystem (VerBIS) der Bundesagentur für Arbeit (BA) ist die zentrale operative Struktur der Agenturen für Arbeit und der Jobcenter. Es strukturiert Information, Vermittlung und Beratung der Kundinnen und Kunden.



Eine wesentliche Funktion von VerBIS ist die standardisierte Erfassung von Stellenangeboten und Bewerberprofilen. Dies ermöglicht entsprechend passgenaue Matchings.

Zusammen mit dem Datenübermittlungsstandard XSozial-BA-SGB II ist VerBIS die entscheidende Datengrundlage für die Arbeitslosenstatistik.

Wirtschaftszweig^{2 + 4}

Gruppen von Unternehmen respektive Betrieben, welche sich mit Blick auf ihre ausgeübten wirtschaftlichen Tätigkeiten, ihre Herstellungsverfahren oder ihre hergestellten Produkte ähneln, werden als Wirtschaftszweige oder Branchen bezeichnet. Mit der **> Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008** existiert eine Taxonomie, die die Branchen der deutschen Volkswirtschaft differenziert.

Zielberuf²

Auswertungen zu **> Arbeitslosen** und Arbeitsuchenden der Bundesagentur für Arbeit (BA) erfassen die angestrebten Zielberufe (Hauptberufswunsch) von Arbeitsuchenden. Dies geschieht entlang der Berufsgattungen (5-Steller) der **> Klassifikation der Berufe 2010**. Die Zuordnung ist nicht abhängig von absolvierten Ausbildungen oder dem tatsächlichen Beruf bei Wiederaufnahme einer Tätigkeit im Anschluss an Arbeitslosigkeit, seinerseits als Einmündungsberuf bezeichnet. Auch Arbeitgeber können gewünschte Hauptberufe für ihre gemeldeten Arbeitsstellen definieren.

Zweiter Arbeitsmarkt²

Als Zweiter Arbeitsmarkt wird jener bezeichnet, auf welchem Arbeitsplätze/ Beschäftigungsverhältnisse lediglich unter Aufwendungen an öffentlichen Fördermitteln gehalten werden können.

Im Sinne der Bundesagentur für Arbeit (BA) sind Beschäftigungen in/ im

- Arbeitsgelegenheiten (Mehraufwandsvariante);
- Bürgerarbeit (4. Stufe, bis 2014),
- Förderung von Arbeitsverhältnissen;
- Bundesprogramm soziale Teilhabe (2016 bis 2018);
- Teilhabe am Arbeitsmarkt für alle gem. § 16i SGB II (ab 2019);

am zweiten Arbeitsmarkt verortet. Früher zählten außerdem dazu:

- Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (bis 2010);
- Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen (bis 2010);
- Arbeitsgelegenheiten (Entgeltvariante, bis 2011);
- Personal-Service-Agenturen (bis 2010).



Quellenhinweis

Dieses Glossar entstand mit inhaltlichen Übernahmen aus:

QuBe-Projekt (1), www.qube-projekt.de

Bundesagentur für Arbeit (2): Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundlagen: Definitionen - Glossar der Statistik der BA, Nürnberg, Mai 2022, statistik.arbeitsagentur.de

Gabler (3): Wirtschaftslexikon,
<https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/erwerbspersonen-33596>

Statistisches Bundesamt (4): Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008, <https://www.destatis.de/DE/Methoden/Klassifikationen/Gueter-Wirtschaftsklassifikationen/klassifikation-wz-2008.html>

Einträge mit solchen inhaltlichen Übernahmen wurden mit 1 (QuBe-Projekt), 2 (Bundesagentur für Arbeit) 3 Gabler Wirtschaftslexikon, 4 (Statistisches Bundesamt) gekennzeichnet. Auf die Führung von weitergehenden Einzelnachweisen wurde aus Gründen der Lesbarkeit verzichtet. Bei zentralen Klassifikationen oder bei Institutionen, welche nicht näher erläutert sind, ist auf diese beim jeweiligen Begriff ein Hyperlink gesetzt. Dies soll Lesenden eine vertiefende Orientierung ermöglichen.